



Markus Blume wurde von den Politrentnern in die Mitte genommen. Das Gruppenbild zeigt die hochkarätigen Gäste des Bockbierfestes mit den Akteuren, Vertretern des CSU-Ortsverbandes und die Bürgermeister Josef Höcherl und Franz Pestenhofer. FOTOS: RUN

Süffigen Bock ausgeschenkt

TRADITION Es ist ein Bockbierfest in der Region, das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Gäste besuchten Walderbach.

VON ULRIKE NIKLAS

WALDERBACH. Mit süffigem Bock, bester Unterhaltung im Saal der Hotelgaststätte Rückerl und hochkarätigen Gästen aus Politik und MdB Karl Holmeier, MdL Dr. Gerhard Hopp und Kreisrätin Barbara Heimerl aus Wald, ebenso dem CSU-Ortsverein Reichenbach mit Vorstand Helmut Deinhardt sowie CSU-Freunde aus nah und fern. Nicht zu vergessen die beiden Bürgermeister aus Walderbach und Reichenbach, Josef Höcherl und Franz Pestenhofer, mit ihren Gattinnen.

Ortsvorsitzender Ludwig Strahl zeigte sich stolz, einen so hochkarätigen Politrentner gewonnen zu haben, dem ihm Dr. Hopp ans Herz gelegt hatte. Der stellv. Generalsekretär Markus Blume war mit seiner Gattin Janet und Sohn Max, der auch als Losfee eingesetzt wurde, aus München gekommen.

Eine Traditionsveranstaltung

„Es muss schon eine besondere Gemeinde sein“ eröffnete Markus Blume seinen Vortrag, der informativ und unterhaltsam zugleich war. Er hatte zuvor die Einträge im Goldenen Buch gelesen, die „aufstrebend“ und „kinderreich“ beinhalteten. Weiter sei im 26. Jahr das Bockbierfest eine Traditionsveranstaltung im besten Sinne. Er ist gekommen, um seine politischen Gedanken zu teilen. „Die Koordinaten unseres politischen Systems in Deutschland haben sich mit der letzten Bundestagswahl verschoben.“ Wenn man sieht, wie kompliziert die letzten Monate und Wochen waren, dann solle man bloß nicht glauben, dass es hier besser läuft, wenn eine Minderheitsregierung am Zug wäre, so Blume. Mit Stuhlkreisen und Gesprächsrunden etwa könne die drittgrößte Volkswirtschaft der Erde nicht regiert

MdL Markus Blume war Hauptredner.



Markus Blume mit Sohn Max und Gattin Janet fühlte sich sichtlich wohl.



Schorsch und Luck brachten politische Themen in besonderer Art und Weise auf den Punkt.



Die Bänkelsänger „Wampert Zoderer und Boartert Platterter“ unterhielten die Gäste.

gen sollen wieder zum Tragen kommen. Man solle nicht nur in Gedanken, sondern auch im Tun bei den Menschen sein, bei den alltäglichen Leistungsträgern, den kleinen Leuten, und nicht bei den „Großkopfferten“, sondern der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung. Politik für alle ist das Schlagwort. Am 14. Oktober ist Wahltag, und Bayern braucht eine starke Regierung. Bevor man mit irgendjemandem regiert, ist es besser allein zu regieren! „Pakt es mit an.“

Ludwig Strahl und Johann Jobst überreichten als Dank dem Redner ein Brotzeitkörbchen mit Köstlichkeiten der Dieberger Metzgerei, Präsente gab es auch für Gattin Janet und Sohn Max.

Die Bänkelsänger „Wampert Zoderer und Boartert Platterter“, bestens bekannt für unterhaltsame Wirtshausmusik, ließen nicht nur Humorvolles erklingen, sondern wurden auch politisch und hoben den Zeigefinger mit dem Lied über die „nasche Zeit“, das nachdenklich stimmte. Sie riefen musikalisch dazu auf, „es ist nie zu spät, für mehr Solidarität“. Und bei einem Song über Donald Trump stimmten alle im Refrain mit ein. Mit den Liedern „Mit dem Karn in'd Stodt ei“ oder „Alles geht weida a ohne di“ griffen sie weitere aktuelle Themen auf.

Humorvolle Unterhaltung

Schorsch und Luck alias Georg Nie-meier und Ludwig Knogl, die beiden Politrentner par excellence, sorgten für humorvolle und bayerisch-ursprüngliche Unterhaltung. Mit tosendem Applaus wurden die beiden Politrentner bedacht. Und dass sie nach 15-jährigem Wirken aufhören möchten, das wollen und werden die Mitglieder des CSU-Ortsvorsitzes und die Besucher des Bockbierfestes wohl nicht akzeptieren.

Die Blaskapelle des Musikvereins spielte zünftig auf, und beim Lied „Mein Tiroler Land“ sangen die Gäste auch mit. Der Bock der Mönchshof-Brauerei Kulmbach schmeckte, ebenso die Brotzeiten der Familie Rückerl, die aufgetischt wurden.

Bei der Verlosung, bei der es viele schöne Preise gab, konnten sich Thomas Jobst und Ludwig Knogl über eine Berlin-Reise freuen.

Der offizielle Teil wurde traditionell mit der Bayern-Hymne, angestimmt durch die Blaskapelle, beendet. Hier-nach waren sich alle einig, wieder einmal ein unterhaltsames und geselliges Bockbierfest mit hochkarätigen Gästen und bester Organisation, in welche viel Arbeit und Herzblut investiert wurde, genossen zu haben.

AUSZUG AUS DER REDE

Über die Regierung: Schorsch: Was jetzt is, kann mas net lobm, weil ma holberts Jahr seit da Wahl allaweil no koi Regierung habm, und no dazua san jetz a no über 100 Abgeordnete mehr im Bundestag drin.

Luck: Hör bloß auf und de ganzn Abgeordneten hocka jetz müsse um-anand und wissn net, was do solln. Normal g'hört er in dera Zeit koi Geld gebm.

Schorsch: Luck, oimol habms scho was do, glei am Anfang habms Diäten erhöht, do hots koin Streit gebm.

Luck: Was willst mit den Lindner, der is no zjung für Politik, der traut se net.

Schorsch: Was hoißt, z.jung. Schau d'Österreicher o, do Regiern a zwoa so Lausbuabm alloins des ganze Land, de traue se wenigstens, de packa o.

Über Markus Blume: Schorsch: A Landtagsabgeordneter vo Müncha is a und stellvertretender CSU Generalsekretär und Kreisvorsitzender vom München Ost, hübsch a Junga.

Luck: Wia is der draaf, hot der außer da Politik sunst no an Beruf glernt.

werden. Blume hofft auf eine stabile Regierung, und bat darum, für den Sonntag die Daumen zu drücken. Den Satz „Bes-

serwissen reicht in dieser Politik nicht, es geht immer ums Bessermachen“ bekundete er auch mit Blick auf die Landtagswahl am 14. Oktober.

Zum Wirtschaftsaufschwung gab Blume zu bedenken, dass man eine dramatische Verschiebung der Kräfteverhältnisse in der Welt feststellt, beispielsweise mit Blick nach Amerika. „Wir müssen diese Zeit der Selbstbeschäftigung der Bundesrepublik beenden.“ Die bürgerlichen Überzeugun-

